

# BRÜCKEN BAUEN ZU MUSLIMEN

**Juden, Christen und Muslime bekennen einen Gott – und doch trennt sie vieles. Im persönlichen Gespräch können Freundschaften entstehen. Davon erzählt Rebekka Reichen.**

**wort+wärch: Rebekka, du hast Muslime auf dem Herzen. Wie kamst du mit ihnen in Kontakt?**

**Rebekka:** Ich habe eine Zeit lang in Frankreich als Au Pair gearbeitet. Dort gab es eine multikulturelle Vielfalt an Studenten und ich habe gemerkt, dass in diesen Begegnungen und Gesprächen mein Herz aufging. In dieser Zeit habe ich oft mit einem Studenten aus Algier gesprochen, der vom Islam zum christlichen Glauben konvertiert war.

**Zurück in der Schweiz hast du die Pädagogische Hochschule absolviert. Wo ist dir an der Uni der Islam begegnet?**

Während des Studiums lernte ich eine Kollegin näher kennen. Sie war damals ein echtes «Schweizer Party Girl». Dann konvertierte sie zum Islam. Ihren Weg mitzuerleben, war sehr eindrücklich für mich. Die Kollegin war fasziniert von der Klarheit des Islam. Ich war parallel dazu herausgefordert, über meinen eigenen Glauben an Jesus nachzudenken. Dies hat mich im Endeffekt näher zu Jesus gebracht.

**Wie hat sich eure Freundschaft in aller Unterschiedlichkeit entwickelt?**

Als Freundinnen geraten wir immer wieder ins Schwärmen über Gott – so wie ich ihn als Christin verstehe, sie als Muslima. Das ist noch heute die Grundlage unserer Gespräche. In all den Unterschieden ist es mir wichtig, dass wir einander wertungsfrei zuhören, austauschen und auch Gemeinsamkeiten finden. Wir wollen uns verstehen in unserem jeweiligen Glauben.

**Gemeinsamkeiten finden – ein spannendes Stichwort. Dazu hast Du einen zamzam-Kurs von Kurt Beutler besucht.**

Der Name Zamzam kommt von einer Süßwasserquelle bei der Kaaba im Gebiet der geweihten Moschee in Mekka, die Muslimen heilig ist. Es ist ein christlicher Kurs, der in Zusammenarbeit mit EE (Evangelisation Explosiv) entstanden ist. Er soll Christen helfen, mit Muslimen ins Gespräch zu kommen und dabei auf Jesus hinzuweisen.

Dabei wird die muslimische Kultur erklärt. Bei Zamzam geht es darum, dass das Verständnis für Muslime wächst und man so einander auf Augenhöhe begegnen kann.

**Was hat dich begeistert an diesem Kurs?**

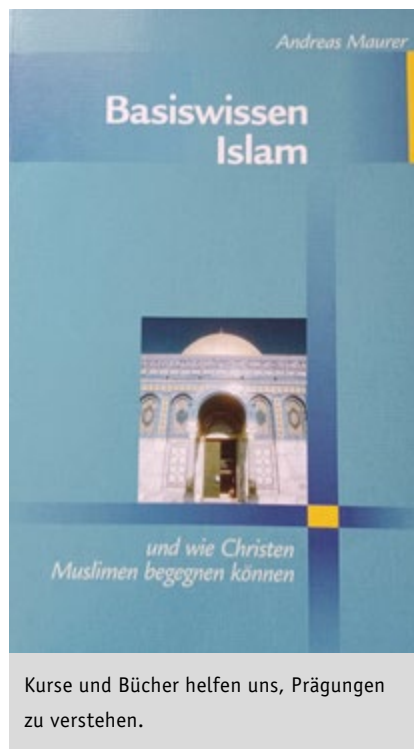
Mich hat besonders das Herzensanliegen von Kurt Beutler begeistert. Die Wertschätzung, sein grosses Herz und das Anliegen für Muslime, das er uns Teilnehmenden sehr fundiert (kulturell, aber auch theologisch) nahegebracht hat. Begeistert hat mich auch, dass wir aufgrund der Personen der Bibel, die der Koran auf seine Weise

erwähnt (Mose, Saul, David, Salomo, Noah, Josef und andere), sehr gut mit Muslimen ins Gespräch kommen können.

**Wie wendest du das Wissen aus dem Kurs ganz praktisch in deinem Berufsalltag an?**

Ich unterrichte unter anderem Hauswirtschaft. Dort essen die muslimischen Schüler natürlich kein Schweinefleisch. Ich komme mit ihnen darüber sehr gut ins Gespräch. Sie sind dann oft erstaunt, wenn ich etwas aus ihrer Kultur weiss und sie fühlen sich wertgeschätzt. Das empfinde ich als die beste Grundlage für weitere Gespräche.

**Herzlichen Dank, Rebekka Reichen.**



Dorothea Böhls  
Redaktionsteam  
Pfarrerin EGW, Wattenwil



Der Koran bezieht sich an vielen Stellen auf Ereignisse und Aussagen der Bibel. Sie werden islamisch umformuliert und in einen anderen Zusammenhang gestellt: Die Offenbarung von Allah gipfelt in Mohammed als dem letzten Propheten. So legt die Sure 19,20 dem Engel Gabriel, der zu Maria kommt und die Geburt von Jesus ankündigt (Lukas 1,26-38), die Worte in den Mund: «So ist es; dein Herr aber spricht: «Es ist mir ein Leichtes, und wir machen ihn zu einem Zeichen für die Menschen und zu unserer Barmherzigkeit, und dies ist eine beschlossene Sache.»»